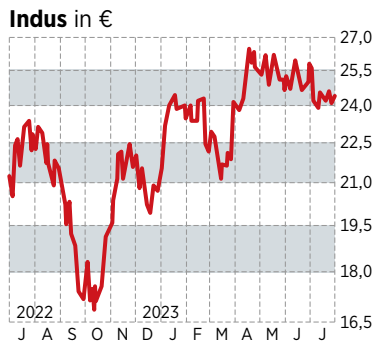




Abschied von der Autozulieferer-Branche: Nach dem Verkauf der Schäfer-Gruppe (Foto) hat Indus jetzt auch für Selzer einen neuen Eigentümer gefunden

# Weiterer Befreiungsschlag

▶ **INDUS HOLDING** Indus trennte sich auch von ihrer zweiten Beteiligung an einem Autozulieferer. Dies sollte der Aktie zeitnah frischen Schwung verleihen. Anleger setzen via Knock-out-Call auf ein Kurs-Comeback



Zwischen 22 und 24 Euro ist die Aktie der Indus Holding **gut unterstützt**. Hier sollte nun ein Boden gefunden werden.

**Indus-Knock-out-Call**

<b>WKN</b>	MD8845
<b>Risiko</b>	Hoch
<b>Kurs am 31.07.23</b>	0,99 €
<b>Hebel</b>	2,5
<b>Kurs Basiswert</b>	24,38 €
<b>K.-o.-Schwelle var.</b>	16,22 €
<b>Abstand zum Knock-out</b>	33,5 %
<b>Laufzeit</b>	Endlos

**B**ei der **Indus Holding** sind die Aufklärungsarbeiten überraschend schnell vorangekommen: Nachdem Anfang Juli bereits der Verkauf aller Anteile an der Schäfer-Gruppe gemeldet wurde, hat das Team um Vorstandschef Johannes Schmidt nun auch das zweite „Sorgenkind“, die Beteiligung am Automobilzulieferer Selzer, abgegeben. Damit gelang sehr zeitnah die Trennung von zwei Beteiligungen, die nicht mehr zum Kerngeschäft von Indus gehören. Die Schäfer Gruppe ging an ein Beteiligungsvehikel der Münchner Callista Portfolio Holding. Der Zulieferer der Automobil- und Luftfahrtindustrie, der an vier Standorten in Deutschland und China komplexe und hochpräzise Modelle und Prüflehren produziert, soll dabei in wesentlichen Teilen erhalten bleiben und vor allem im Luxussegment neue Wachstumspotenziale erschließen.

Die Selzer-Gruppe übernahm hingegen die ebenfalls börsennotierte Beteiligungsgesellschaft **Mutares** aus München, die sich in den vergangenen Jahren einen guten Ruf bei Gesellschaften in schwierigen Phasen erarbeitet hat. So können dort wohl zeitnah Synergien gehoben werden, denn Selzer entwickelt und produziert mit rund 440 Mitarbeitern an vier Standorten in Deutschland und dem Ausland

einbaufertige Komponenten und Baugruppen aus Metall für Getriebe, Bremsen und Motoren.

Zu den Verkaufspreisen wurden keine Angaben gemacht, große Beträge dürften aber nicht geflossen sein. Für Indus haben die beiden Deals aber auch bilanziell nur noch überschaubare Auswirkungen, da die Beteiligungen schon weitestgehend abgeschrieben waren. Die Belastungen dürften zudem bereits im zweiten Quartal verbucht werden, sodass das zweite Halbjahr einen freien Blick auf die verbliebenen Beteiligungen zulässt. So sieht dies auch Firmenchef Schmidt, der den Fokus nun auf die hochspezialisierte Industrie-technik legt. Hier zeigten die Zahlen des ersten Quartals bereits gute Werte.

Die Indus-Aktie hatte sich im 2023er-Hoch im April bereits bis auf 27,65 Euro vorgearbeitet. Nach der Hauptversammlung und der Dividendenzahlung (0,80 Euro) im Mai setzten aber Gewinnmitnahmen ein – trotz guter Nachrichten. Im Bereich zwischen 22 und 24 Euro ist der Titel charttechnisch sehr gut unterstützt, sodass hier nun ein neuer Wendepunkt entstehen kann. Dafür spricht auch ein historisch günstiges KGV von sieben, das eine gehebelte Spekulation auf steigende Kurse attraktiv macht. WOLFGANG RAUM